

Schlaggebiet, wonach diese Staatsbalancen mit 580,000 bezugs-
143,000 und 273,800 Mfr.
— Das Saal-Amfängerin hat heute zu einer
Sitzung zusammen. Wie wir hören, soll es sich um die in Statistik-
ministerium unter dem ausgearbeiteten Gesetzentwurf für die Aufhebung
der Betheiligung der Arbeiter und zur Bekämpfung des Volkses in die
Läden der Gemeinden gehandelt haben. Der Gesetz hat der
Sitzung ebenfalls beigewohnt und dabei dürfen auch Rücksicht-
angelegenheiten zur Sprache gekommen sein.
— (Den Verrennen) ist der Entwurf eines Gesetzes
zur Ergänzung des Gesetzes vom 3. Juni 1876, betreffend die
evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen
der Monarchie, eingegangen. Es handelt sich dabei um
Folgendes: Mithier bekommen nur diejenigen Mitglieder der
General-Synode, des General-Synodalvorstandes und des General-
Synodalrates, die ihre Wohnsitz in Berlin haben, das Recht, an
den Sitzungen der Synode und Synodal-Synoden, der Synode und
der Provinzial-Synodalvorstände und den von den
Provinzial-Synoden gewählten Mitgliedern der theologischen Prüfungs-
Kommission nur dann zugelassen zu werden, wenn sie nicht am Orte
der Versammlung wohnhaft sind. Der neue Gesetzentwurf begreift
fünftens sämtliche Mitglieder auch der Provinzial-Synoden und
Provinzial-Synodalvorstände, sowie sämtliche Abgeordneten zu
den Prüfungs-Kommissionen zugehörig zu werden, auch wenn
sie am Versammlungsorte wohnen.

— Zum Besuch des russischen Thronfolgers in
Wien, äußert sich auch Herr Bischoff in der „Samb.
Nachr.“. Die politische Bedeutung des russischen Besuchs in
Wien bräunt nicht übermäßig zu werden; immerhin regt diese
Reise zum Nachdenken darüber an, wie sich der Lauf der Dinge
wohl gestalten wird, wenn Oesterreich-Ungarn, nachdem Deutsch-
land darauf verzichtet hat, den zweiten russischen Streich auf seinem
Bogen zu haben, einmal freiwillig eine Verständigung mit Rus-
land für möglich halten sollte. Bezüglich der Deutschland auf
Ausland's Fremdschaft nicht. Herr Bischoff selbst war es,
der mit Bezug auf Deutschland gesagt hat: „Wir lassen Niemand
unseren nach.“ Oesterreich-Ungarn wird mit Ausland gemein-
same Sache machen, das verhindern schon die Ungarn, und
zwar gründlich.
— (Verhältnis der geschäftlichen Verbindung der
Borlagen Abgeordnetenkammer) überweist dem
maßgebenden Fraktionen die Ansicht, daß eine einzige Kom-
mission eingeleitet werden sollte, die dann für einzelne Abtheil-
Unterkommissionen erernen wird. Von freistündiger Seite wird
eine durchgehende Beratung im Plenum gewünscht mit Vorbehalt
der Bereinigung einzelner Theile an besondere Kommissionen; doch
hat dieser Vorschlag keine Aussicht, durchzuführen.
— (Ueber die Stellung der Parteien zu den
Stenerreformverträgen) nach den bisher stattgefundenen
Fraktionsberatungen verhalten weiter, das Centrum habe im
Grundsatz und Ganges einen wohlwollenden Standpunkt eingenommen,
aber die Steuerreform der Verweigerung gefeilt. Der Antrag
das Maßgesetz rechtzeitig eingeleitet und die Interessen hinsichtlich
den Verhältnissen das Centrum verleihe, sei eine befriedigende
Lösung der Steuerreform zu erwarten. Die Stellung der Frei-
sonjerkativen sei noch unentschieden und unklar. Ein Theil
folge der vom Grafen Franzenberg eingebrachten oppositionellen
Richtung, der andere Theil plaidirt für die Miquel'schen Entwürfe.
Die Nationalisten wünschen die Vermehrung der Steuern, die sie
verwerfen, durch eine Größtsteuern erzielt wissen. Die Frei-
sonjerkativen verhalten sich zu der Reform im Ganges ablehnend.
— (Eine Verlesung des Justizministers), betreffend
die unzulässige Dauer der Strafverfahren, die Verlesung, be-
trifft, daß die Richter bei Verlesungen des Angeklagten, wenn
darauf Bedacht zu nehmen haben, die Grundurtheile der Sachver-
halte und demzufolge eine unzulässige Verlesung des Angeklagten durch
falsche Aussagen zu vermeiden. Die Dauer derselben soll deshalb
in Zukunft drei bis höchstens fünf Stunden nicht übersteigen.
— (Die Vorarbeiten für die Einführung der
Sonntagsruhe) für alle gewerblichen Betriebe, in welchen
die noch nicht eingeführt ist, sollen namentlich für die im April
nächsten Jahres überall bestimmt zur Einführung gelangen kann.
— (Die Reichs-Verwaltung) hat sich in Folge des
seit Kurzem eingetretenen, überaus kalten Winters, zu dem
höchsten Postfach unterhalten verhalten gesehen, die als Post-
schiffen eintreffenden jungen Leute bei der Antritte an verpackten,
im ersten Dienstjahre auf ihre Entscheidung zu verzichten. Sie
hat damit auf eine ältere Bestimmung zurückgegriffen, von der
längere Zeit hindurch abgesehen worden ist, weil sich ein Mangel
an Postschiffen fühlbar gemacht hatte. Deshalb waren auch die
Ansprüche bezüglich der Schulleistungen der sich dem niederen Post-
fach widmenden jungen Leute wesentlich herabgesetzt worden. Es
wundersamen Elementarunterricht für anscheinend erklärt. Voran-
schichtlich wird die Reichs-Verwaltung namentlich wieder höhere
Anforderungen an die Schulleistungen der Postschiffen stellen, zu-

mal die Ergebnisse der letzten Abkündigungsgängen gleich durch-
weg wenig befriedigend gewesen sind.
— (In den Reichsländern) erregt die Reise des
Königs von Schweden an das kaiserliche Hoflager in
Berlin beträchtliche Aufmerksamkeit, besonders da gleichzeitig der
kaiserliche Erbthroner in der Hauptstadt weilte. Dazu kommt noch,
daß der Schwedens Hof Hof von Kattus sein Berliner Hof
seiner Mutter umbringer einen Besuch abgab. Während ge-
wisse Kreise verdrören, Grund zur Befriedigung seine lediglich
unser Döbelen-Angelegenheiten, wie die gewünschte Verjüngung neuer
Ordnungsmaßnahmen, dürfte dieselbe in Wahrheit mit dem jüngsten
Schwedens Katholikentag in Verbindung zu bringen sein.
— (Die 30. Deutsche allgemeine Lehrerversam-
lung) findet am 25. bis 26. Mai nächsten Jahres in Leipzig
statt. Für die Verhandlungen hat der hiesige Anhalt
folgende Gegenstände ausgewählt: 1. Staat und Schule in Deutsch-
land am Ausgange des 19. Jahrhunderts, Verdröcker:
Dr. Paul Schramm-München. 2. Ausfüllung der Lücke zwischen
Sonderausbildung und Mittelschule. 3. Die Frage der Fach-
ausbildung. 4. Die Schulleitung. — warum muß sie die Schule
der Zukunft sein? 5. Die freien Lehrervereine in ihrer Bedeutung
für Lehrer und Schule.

Oesterreich-Ungarn.

• Wien, 16. November. In hiesigen Hoffkreise wird ein
baldiges Wiederkommen des russischen Thronfolgers
erwartet, da derselbe die Einladung des Erzherzogs Karl Ludwig
zur Vermählung dessen Tochter mit dem Thronfolger von Württem-
berg angenommen hat.
— Die Bildung des neuen ungarischen Kabinetts ist
abgeschlossen. Dr. Bekler Präsident und Finanz-
minister, Graf Szilagyi, Graf Ferenczy, Becken und
Entsch behalten ihre Portefolios. Die Ernennung Ludwig Szilagyi
zum Minister a la suite erregt in der Opposition lebhaften Miß-
trauen. Der neue Minister des Innern Graf Hieronymi gilt als
bedeutender Verwaltungsgewinn. Er blieb den Parteipolitern der
letzten Jahre vollkommen untrübt und geniesst großes Ansehen auch
bei der Opposition. Seine Ernennung zum Minister des Innern
wird mit großer Befriedigung aufgenommen.

Frankreich.

• Paris, 16. November. Im Ministerium herrscht oblige
Anarchie. Die Sitzung der Arbeitsminister Bette über den
Stoff des Kabinetts hinweg die Begnadigung der Beurlaubten von
Nicht bewilligt, so hat jetzt, wie ich nachträglich herausfand, der
Justizminister Baret auf eigene Faust die gefällige Verlesung
der Panama-Angelegenheit beschlossen. Das Ministerium ist voll-
ständig gespalten. Der Eintritt der Minister Bourgeois, Ricard
und Bette gilt als zwiespältig, selbst wenn die Kommer des
Ministerium nicht so voll ist. Präsident Carnot, Loubet und
die geschäftigen Kreise sind empört über das Treiben des Ministers
Ricard. Angeblich hat der General-Prokurator Despaire seine
Entlassung gegeben. — Die Panama-Angelegenheit entwickelt sich
allmählich zu einer Skandal- und Verleumdungsangelegen-
heit. Nach dem dem Untersuchungsrichter Brinet vorgelegten
Material wurde ein Drittel sämtlicher Summen zur Be-
rechnung von Abgeordneten, Senatoren und Journalisten ver-
wendet. Ein parlamentarischer Verdröcker erhielt 140,000 Franc,
für einen ganzlichen Verdröcker eine vierteljährliche Pension,
deren jeder Mitglied des Parlamentes ist, erhielt im Laufe von
6 Jahren Verlesungsgelder im Betrage von anderthalb Millionen.
Mehrere republikanische Zeitungen wurden Jahre lang von der
Panamangelegenheit erhalten. Jahrelange Parlamentarier, darunter
einige ehemalige Minister, sind in die Angelegenheit verwickelt.
Um den Stand zu vermeiden, wollten Carnot, Loubet und
Ricard den Prozeß niederlegen, was in Folge des entschiedenen
Auftrittes des Justizministers Ricard misslang. Leprieux erklärt,
den Prozeß nicht zu fürchten, da ihm die Verlesungsgelder förmlich
durch Drohungen abgenommen wurden. Die Angelegenheit
erregt ungeheures Aufsehen.

Spanien.

• Madrid, 16. November. Gestern veranlaßte sich unter
dem Vorbehalt von W. Marquis der Konareß der repu-
blikanischen Vereine Spaniens, welchem 700 Deputierte be-
schlossen. Die Versammlung beschloß, die Gründung der Republik
nur auf gesetzlichem Wege anzustreben.

Holland.

• Amsterdam, 16. November. In einer hier bestanden Ver-
sammlung des sozialdemokratischen Bundes wurde eine
Resolution angenommen, welche den belgischen Sozialisten
in ihrem Kampf für das allgemeine Stimmrecht die Sympathie
der holländischen Genossen ausdrückt; die Resolution soll nach
Brüssel gelangt werden. Nachdem die Versammlung geschlossen

war, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei
und Hunderten lärmender Sozialisten, wobei einige Verwundungen
vorkamen. Umföhrlich verurtheilt die Polizei den Ganzen auseinander-
zutreiben.

Großbritannien.

• London, 16. November. Die englische Presse beginnt sich
mit der „Fälligkeit“ der Kaiser Depesche zu beschäftigen.
Die „Daily News“ sagt, Frankreich sei bisher für den Ausbruch
des Krieges 1870 moralisch verantwortlich gehalten worden, und
dieses habe zu seiner Juxtaföhrung vorwiegend beigetragen. Herr Wis-
mards christliches Bekenntnis zeigt, daß Frankreich durch
eine mehrfache Fälligkeit, durch ein Verbrechen, wie es
in der Weltgeschichte wohl kaum seines gleichen hat, in den Krieg
getrieben worden. Die Sympathien der Welt müßten sich Frank-
reich zuwenden. Es ist erstreblich, daß wenigstens ein Theil der
deutschen Presse so erheuchelt und genußlos ist, gegen eine solche
leberliche Politik zu protestieren, und daß sie wenigstens ein
Theil des deutschen Volkes eines einmal für groß gehaltenen
Staatsmannes schäme, den der Zweck das schändliche Mittel
beiliegt.
— Der Polizeigerichtshof in Bowditch, welcher die
Anarchie Francois wieder vorgeführt wurde, genehmigte die
von der französischen Regierung nachgeführte Anstelterung des
Frankreich. Gegen den Willen liegt Francois die Verlesung ein.

Amerika.

• New York, 16. November. Die Einwanderungs-
Kommissioner werden, um keinen Einwanderer durchzuführen,
sicher nicht mit einer Eisenbahnfahrkarte, einem Passbuche und
mehr Geld Geld versehen ist. In Folge dessen werden geföhr
200 Einwanderer nach der Kontrolle des Ellis Island gebracht.
Die Einwanderer und die Eisenbahn- und Dampfmaschinen-
gesellschaften protestieren laut, aber vergeblich. Die Eisenbahnen drohen,
die Sache vor Gericht zu bringen. Das Schicksal bereitet ein
Rückkehrer vor, das bestimmt, daß die zwanzigjährige Quarantäne
für Einwanderer zukünftig nur auf Zwischenschiffspassagiere an-
wendbar ist.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Berlin, 16. November.
In der heutigen Sitzung erfaßte unter Punkt 3 der Tagesordnung
Abgeordneter Singer den Bericht über die parlamentarische
Thätigkeit der Reichstagsfraktion. Er bezieht sich dabei
lediglich auf den gebucht vorgehenden Bericht und geht nur kurz auf
die Willkürvorlage ein. Rede und Diskussion darüber fiel aber auch
überflüssig, denn es ist ja allgemein bekannt, welche Stellung die
sozialdemokratische Partei bei dem Ausbruch eines Krieges ein-
nehmen wird. Sie wird sich gegen den Krieg stellen und sich
sicherlich im feindlich gegenüber und werden das herrschende Militär-
system so lange bekämpfen, bis es gestürzt ist am Boden liegt. Nicht
wie die Fortschrittspartei, die einmal die Worte ausgab: „Nehmen
Wir den Krieg an, wenn wir nicht mit, sondern wir sagen:
Nehmen wir den Krieg an, wenn wir nicht mit.“
— Durch die dem Reichstag in Aussicht geföhrte Willkürvorlage werden
den schon jetzt durch den Militarismus aus Ansehen bedrückten
deutschen Volke noch neue persönliche und finanzielle Lasten zugemutet,
die es nicht tragen kann, ohne auf die wichtigsten Kulturarbeiten zu
verzichten, und ohne daß die Quellen der produktiven Thätigkeit geföhrdet
werden. Das herrschende Militärsystem, nicht im Stande, die
Sicherheit Deutschlands gegen feindliche Ueberfälle zu gewährleisten,
bildet eine fortwährende Verdröcker des Völkerruhes und dient der
kapitalistischen Klassenüberlegenheit, deren Zweck die wirtschaftliche Aus-
beutung und die politische Unterwerfung der Arbeiterklasse ist, als
vermittelnde Wirkung. — Der Parteitag beschloß, den Kampf um
den Programm der sozialdemokratischen Partei die Einführung eines
Gesetzes zur allgemeinen Wehrpflichtigkeits herabzusetzen und die allgemeine
Wehrpflichtigkeits herabzusetzen und erklärt, daß die
sozialdemokratischen Abgeordneten in vollem Einklang mit der in der
Partei beschlossenen Politik die Wehrpflichtigkeits herabzusetzen
sollen, indem sie die Regierungsvorlage sowie jede anderweitige For-
derung für das gegenwärtige Militärwesen ablehnen. — Diese Reso-
lution fand in der Debatte bei allen Rednern Zustimmung.

Der Streit um das Apokryphum.

Professor D. Westphal's Halle besuchte in einem im November
herber die „Deutsch-evangelischen Blätter“ enthalten längeren Aufsätze
unter der Uberschrift: „Der neueste Streit über das
Apokryphum“ in eingehender Weise die vorgeschlagenen Demos-
strationen von Pastoralkonferenzen, Pfarrvereinen u. s., worüber die
„Kreuzzeitung“ und „Berliner Arbeiter Zeitung“ kürzlich berichtet.
Die Aufsätze sind in hiesiger Beilage abgedruckt, und es ist ein
Gesellschaft der evangelischen Kirche angefaßt und geföhrdet worden
worden. Man fragt sich, was diese Aktion will. Denn das ist
rühmlich Auseinanderfindung Darnold's an Theologie-Studierende unter
der ärztlichen Genesende ein Vorkursus gegeben hätte, wenn man der-
selben nicht hätte. Es ist er hätte, wenn man der-
weniger die Gefahr hervorgerufen hätte, die sich durch den Kampf
und Synoden mühen von nun an die Abfassung oder Zurückführung
des Apokryphums Wadent nehmen, das läßt sich doch nicht verkennen.
So viele bei der entsetzlichen Aktion aus ereraten kommen (Schädel-
hieb) der antiken Welt, die solche Verdröcker, die solche Verdröcker
mögen, es hält ihnen die den Ministern in Händen, die den Kampf
„Kreuzzeitung“, nicht an einen bewußten Plan zu glauben. Zunächst ist
die Tendenz eine persönliche. Darnold ist gegen den Willen der Partei
nach Berlin berufen worden; man will ihn, dessen Geist und Gehör
man fürchtet, denüßlich, seine Wadentföhrer können und der Rede
der Redler, den sie in seiner Beziehung Genossen haben soll, fühlbar
machen. Aber die Tendenz geht, wie die Aktionistartitel anzuzeigen,
über das Persönliche hinaus; in Darnold soll die ganze freiere Theologie
gestorben, sollen die böhmi'schen Protestanten mit ihrer Wissenschaft und Kritik
überhaupt als die Schädiger des Glaubens und der Kirche hingestellt
werden. Nach der der kontinuirliche Verlauf unter die Freiheit der
Unterfröhrtheologie, der Verdröcker, sie unter fröhrliche Kultur zu bringen,
zu keinem größeren Meistat geföhrdet — vielmehr, daß es jetzt gerade,
die entscheidenden Stellen ganz willkür zu machen. Es kommen denn,
der untere ganze innere Boden überflöhr, noch weitere Gedanken und
Sichtweisen. Die ganze Bewegung ist in der Richtung, sie zu beugen
durch die Niederlage der politisch fröhrlichen Protesten in der Schulver-
frage und durch den lebhaften Wunsch, diese Niederlage durch Her-
stellung einer konservativen-Realen Regierungskräfte weit zu machen.
Für die hierzu erforderliche Diskretionierung der sogenannten Mittel-
partei ist der Aufsatz, als mußte in der Richtung, sie zu beugen
des Volkshöhrtheismus, und des evangelischen gegen eine liberale
Gesamtpartei getrieben werden, einen ungenügenden willkommenen Dienst.
Die Idee wird entfernt, allen denen, die jetzt gegen Darnold protestieren,
solche Kreuzzeitungs-Sichtweisen zugunsten, eben darum mühen
sich, die Partei nicht zu verlassen, in ihrer Partei, und sie können zu
sein. Aber auch dem sein fröhrlichen und verdröcker Standpunkte aus
muß die gegenwärtig im Zuge befindliche Aktion die größten Beden-
ken erwecken. Die Sprache einer aus lebenswichtigen Stimmung
herorgehenden und auf Erweichung (ebenfalls) Stimmung abzielenden
Mittelpartei ist die allgemeine, die Verlesung beiläufig Anzeigens
beim: „Ein fröhrlicher Mensch ist reich zum Glauben, langsam aber zum
Arben und langsam zum Fort, denn des Menschen Fort thut nicht,
was vor Gott steht.“ Wie will man es vor dem Geleg der Liebe
und Gerechtigkeit — wie will man es vor Gott verantworten, einen
Menschen wie Darnold in seinen Augen, und er über das Apokryphum
alles hervorzuföhr, was er denkt, der „Kreuzzeitung“ zu verdröcker
(„strahlende Monarchist“), oder ihn zu, wo er unter ungenügender
Vertretung über Ueberzeugungen auftritt, zu beeinflussen, er wolle nicht
den Kampf in diesem Kampf, sondern um Zielwegen eine fröhrliche
Revolution anzufröhr.“ (Kreuzzeitung). Darnold's „Kreuzzeitung“,
die ihre Worte nicht mehr erregt und in solcher Weise die Schädiger

doch ein leises Gefühl des Unbehagens in dem Gedanken,
daß das Schwert der russischen Feindschaft weitere 24 Stunden
über meinem Haupte hängen und die Qual der Angst vor
Ertrinkung mich von neuem erfassen würde. Aber — jetzt
ließ ich nichts mehr ändern.

Dreißig Minuten später besand ich mich wieder im Hotel,
berichtete dem Wirth mein Mißgeschick und nahm bis zum
folgenden Tag nochmals von meinem Zimmer Besitz. Ob
Helene zurückgekehrt war? Erwartungsloos öffnete ich die
Thüre des Salons, — richtig, da lag sie auf dem Sopha,
neben ihr der schöne Bettler Salsda in seiner glänzenden
Uniform.

Mit einem Anruf der Ueberrassigung und des Schreckens
fuhr meine Freundin auf die Höhe.
„Wein, Arthur, Du bist noch hier?“ sammelte sie.
„Mein Gott, Du bist nicht abgereist?“
„Nein“, entgegnete ich leichtich. „Ich verdröcker den
Zug. Ist mir eigentlich ganz recht, — so habe ich Dich
doch noch einen Tag länger, mein süßes Weibchen!“ Und
mit gewisser Schadenfreude gab ich ihr einen herzlichen Kuß,
wohl wissend, wie Salsda sich darüber ärgern würde. Er
ließ es sich freilich nicht merken, sondern jagte mit einer
Gesamtheit und Ruhe, um die ich ihn beneidete: „Das trifft
sich prächtig, lieber Oberst! Nun können Sie ja mit uns
auf den Ball gehen. Wissen Sie, — Madame's Ab-
wesenheit heute früh war eigentlich eine kleine List von
Madame Balgün und mir, — wir wollten Sie verhindern,
die Petersburger Gesellschaft sich die Gegenwart der Dame
zu bringen, die heute Abend jedenfalls die Königin des Festes
sein wird.“

„Ah, eine List um den Ball besuchen zu können?“
Ich zwinkerte verständnisvoll mit den Augen.
„Gewiß!“ verdröcker Helene. „Sieh, lieber Arthur
mein selb ist bereits da!“ Sie öffnete die Thüre ihres
Zimmers und breitete eine prachtvolle Ballettoilette vor mir aus.

„Seien Sie mir ja recht pünktlich, lieber Oberst“,
ermahnte mich Salsda. „Das Fest beginnt um zehn Uhr
und Madame hat mir die erste Mazurka verdröcker.“
— Seine Unerschrockenheit brachte mir das Blut in Wallung
und ich weiß nicht, was ich ihm erwidert hätte, wäre nicht
unvermuthet Fürstin Balgün eingetreten. Sie überhäufte
mich mit Freundschaftsbezeugungen über unser Weibchen, hat, und
um zehn Uhr abholen zu dürfen, und vertriebe sich dann
mit Helene in Toilettenangelegenheiten, — zum großen
Ärger Salsda's, der sein Töchterchen — tete mit der Gellebte
zu gramam geföhrte sah.

Er verabschiedete sich bald, während die Fürstin fast den
ganzen Nachmittag mit uns blieb; es schien, als fürchte sich
Helene vor einem Alleinsein mit mir. Endlich aber ent-
fernte sich die Kätzin.

„Arthur, warum sind Sie nicht abgereist, wie ich es
Jahren rath!“ brach Helene los, als die Fürstin gegangen.
„Nun haben Sie selbst Ihr Schicksal befestigt!“
Damit trat sie in ihr Zimmer, dessen Thüre sie offen
ließ, während ich im Salon auf- und abschritt, mich im
Stillen über ihre Verzweiflung freuend. Warum war sie
auch so tödlich, meine Ehre und ihre eigene Freiheit für
die Liebe dieses leichtsinnigen Majors aus's Spiel zu legen!

Zu mir und Hergeben warf ich einen Blick auf sie.
Zu meiner Verwunderung beschäftigte sich die junge Dame,
in deren Hand ich bisher nie eine Waibel gesehen, angelegent-
lich mit einer Aenderung ihrer Ballettoilette.
„Ah!“ rief ich ihr scherzend zu: „Nicht nicht schon genug
für Salsda's Augen? Schließt die Taille nicht eng genug?“
„Doch!“ erwiderte sie ruhig und merkwürdig laut,
meine ersten Worte unbeachtet lassend. „Es ist der Mod;
— mau hat die Taille vergerben und nun muß ich selbst
eine anbringen.“
(Fortsetzung folgt.)

Grosse Posten moderner Winterkleiderstoffe,

nur solide, reinwollene Qualitäten, habe ich sehr vorthailhaft einkaufen können und offerire solche zu erstaunlich billigen Preisen.

Bruno Freytag,

Halle a. S.

Reeller Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts anderer Unternehmungen halber verkaufe von heute ab sämtliche Waaren zum Einkaufspreis und empfehle:
Hochfeine Herren- u. Knaben-Anzüge u. Ueberzieher
in dauerhaften guten Stoffen, ebenso einzelne **Hosen, Damen-Mäntel u. Jackets**
für Herbst und Winter in nur neuen Fagons, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Leinwand, Bettzeug, Hand- und Tischlucher, Flanell-, Lama- und andere Kleiderstoffe, Barchenthemden, Unterhosen, Jagdwesten und Strickjacken. Um günstigen Anspruch bitten
A. Lustig,
Hermannstraße 2b, geradüber der Schule.
Mache noch besonders auf einige 1000 m schwarze Cachemire in nur guter Qualität aufmerksam.

Oberer Eingang zum Friedhofe, Verkaufshalle.
Zur Schmückung der Gräber großer Vorrath von verschiedenen **Kränzen und Tannengrün.**
Tobiasfest-Sonntag bis Abends geöffnet.



Hallescher Verein für Kohlenbergbau und Briquettes-Fabrikation A.-G. G. Eisengräber.



Unsere Kleinverkaufsstelle für Briquettes und Preissteine befindet sich auf unserem Depot an der Dessauerstrasse, neben der Eisenbahnbrücke.

Holzschuhe u. Pantoffeln
hat in guter Waare mehr Tausend Paar auf Lager. Neuest billige Preise.
Holzschuhe schon von 2 Mk. an. Abgetragene Schuhe werden billig befoht.
Pantoffelböizer von gutem, trockenem Holz billig.
Chr. Musche, Holzschuh- u. Pantoffel-Fabrik m. Dampfbetrieb.
Gottsedergasse 12.

Wahre Wunderkinder Nahrungszwieback.

erzieht man mit **Carl Koch's** Nahrungszwieback. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schüht vor den Kinderkrankheiten. In Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in



Carl Koch's Fabrik hygienischer Nahrungsmittel, Berrenstraße 1, Helmbold & Co., Leipzigstraße, und den bekannten Verkaufsstellen.

Hamburger Engros-Lager

73 Gr. Steinstr. **N. Neustadt,** Gr. Steinstr. 73

== Tapissiererie-Artikel, Stoffe und Zuthaten. ==

Musterf. Herrenschuhe auf Stramin Paar 50 Pf.	Kragenkasten in Fein Stück 50 Pf.	Seinen-Canevas f. Draht, Reiseroll. etc., creme, weiß, grau m 135 Pf.	Seinen-Berndorf , weiß, creme, grau m 135 Pf.	Congrestoffe für Käufer, Dede m 90 Pf.	Väuserstoffe mit bunten Vorden m 125 Pf.	Väuserstoffe mit Goldborden m 160 Pf.	Stamineborden in allen Breiten, creme, weiß, bronze m 35 Pf.	Wolljase in allen Farben m 135 Pf.	Fries , 135 cm breit, beste Qualität m 890 Pf.	Staminestoff für Bettdecken, 2 1/2 m m 750 Pf.	Wüsch m 145 Pf.	Stoffpüsch , 60 cm breit m 425 Pf.	Zavissierie-Atlas , alle Farben m 115 Pf.	Stüchenille in allen Sortirungen 40 Pf.	Lebstrawolle , farbig, 20-Gramm-Lagen 15 Pf.	Castorwolle , 50-Gramm-Lagen, farbig 35 Pf.	Perfische Woll Dode 10 Pf.	Orientwolle , alle modernen Farben Dode 2 Pf.	Baumwollenes Stücgarn D. M. C., farbig Dode 6 Pf.	Seinen-Ganzgarn Dode 8 Pf.	Florettseide , waschicht Dode 8 Pf.	Altkoffseide in neuen Farben 20 Pf.	Stückgold , waschicht Dode 12 Pf.	Gold- und Stahlperlen.	Eispländer auf Fein gezeichnet Stück 75 Pf.	Eispländer auf Fein gezeichnet Stück 250 Pf.	Paradehandtücher auf Fein gezeichnet Stück 75 Pf.	Claviertücher auf Fein gezeichnet Stück 75 Pf.	Küchenhandtücher auf Fein gezeichnet, weiß u. grau Stück 125 Pf.	Eisdecken gezeichnet Stück 75 Pf.	Tabletdecken auf Fein gezeichnet Stück von 6 Pf. an.	Fenstermäntel aus Fries Stück 250 Pf.	Bettstagen auf Fein gezeichnet Stück 45 Pf.	Servierdecken auf Fein gezeichnet Stück 375 Pf.	Nähischdecken auf Fein gezeichnet Stück 200 Pf.	Spittischdecken Stück 250 Pf.	Kommodendecken Stück 200 Pf.	Nähischdecken auf Fein gezeichnet Stück 200 Pf.	Wandschoner Stück 140 Pf.	Etagären auf Fein gezeichnet Stück 80 Pf.
Musterf. Herrenschuhe leich geflickt Paar 100 Pf.	Kragenkasten in Wüsch Stück 200 Pf.	Angefangene Schuhe Paar 115 Pf.	Manschettenkasten in Fein Stück 50 Pf.	Aufgezeichnete Schuhe auf Luch Paar 200 Pf.	Manschettenkasten in Wüsch Stück 300 Pf.	Aufgezeichnete Schuhe auf Leder Paar 275 Pf.	Journalhalter in Fein Stück 80 Pf.	Musterfert. Bouquets für Rissen auf grobem Stramin Stück 75 Pf.	Büchertaschen in Fein Stück 75 Pf.	Musterfert. Bouquets für Rissen auf feinem Stramin Stück 185 Pf.	Photographierahmen Stück 100 Pf.	Musterf. Bettvorlagen Stück 350 Pf.	Reise-Necessaires Stück 50 Pf.																											